

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

ACTIVATED

24. JAHRGANG, AUSGABE 7

DAS BOOT NICHT VERPASSEN

Sei offen für Neues

Die Welpen

Gute Gaben
von Gott

Die Säule, die sich bewegte

Schatten und Licht



EDITORIAL

BOTSCHAFTER UND BOTSCHAFTERINNEN

Es gibt eine – möglicherweise apokryphische – Geschichte über eine Amerikanerin, deren Sohn zum Minister am Court of Saint James's ernannt wurde, was die Bezeichnung für einen Botschafter im Vereinigten Königreich ist. Zu dieser Zeit war dies der höchste und renommierteste Posten im diplomatischen Dienst, und ihre Freunde meinten, wie stolz sie sein müsse. Zu ihrer Überraschung sagte sie jedoch: „Wenn ich daran denke, dass er ein Minister des Evangeliums und ein Botschafter des Reiches Gottes sein könnte!“

Du und ich sind vielleicht nicht Teil eines irdischen diplomatischen Korps, aber was wir auch sind oder woher wir kommen, wenn wir Jesus haben, sind wir *seine* Botschafter und er ist darauf angewiesen, dass wir der Welt zeigen, wie er ist. Jesus sagte: „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch“ (Johannes 2021)

und der Apostel Paulus schrieb: „So sind wir nun Botschafter für Christus, und es ist Gott, der durch uns mahnt. (2. Korinther 5,20 NeÜ). Gott *könnte* auf übernatürliche Weise erscheinen, um das Evangelium zu verkünden, aber er entscheidet sich in der Regel dafür, durch uns zu wirken.

Die Aufgabe eines Botschafters besteht aus zweierlei: Kommunikation und Repräsentation. Die frühen Christen taten beides. Sie veränderten das Verständnis der Menschen, indem sie die Botschaft der Erlösung verkündeten. Ebenso die Herzen, indem sie so lebten, dass sie Gottes Liebe für jeden einzelnen Menschen zeigten, unabhängig von Herkunft oder gesellschaftlichem Stand. Auch heute braucht die Welt Menschen, die beide Rollen erfüllen. Das bist du und ich.



Eine unerwartete Gelegenheit

G. L. ELLENS

An einem späten Samstagnachmittag beschloss ich, in einem nahe gelegenen Einkaufszentrum einkaufen zu gehen. Als Teil meiner täglichen Marschroutine wollte ich sehen, ob ich es zu Fuß dorthin schaffen würde. Aber ich hatte mich verlaufen und es wurde schon langsam dunkel. Die Straßen wurden immer leerer und ich fing an nervös zu werden, weil ich alleine unterwegs war.

Als ich weiterging, bemerkte ich etwas vor mir, das wie ein Haufen aus Laub und Müll aussah.

Plötzlich bewegte sich der Haufen!

Erst erschien ein Knie, dann ein Fuß! Ich konnte kaum glauben, dass es tatsächlich ein Mensch war - allerdings so verkrüppelt, dass er eher wie eine menschliche Spinne aussah. Er konnte sich nur mit verdrehten, unkoordinierten Armen und Beinen fortbewegen, während seine Wirbelsäule nutzlos war.

Zuerst war ich fassungslos. Dann sah ich die Metalldose neben ihm und mir wurde klar, dass seine Familie ihn wahrscheinlich auf die Straße gesetzt hatte, um bei Passanten um Geld zu betteln. Mein Herz empfand Mitgefühl für ihn.

Als ich auf ihn zuing, nahm ich mein Portemonnaie aus meiner Tasche. Ich drückte ihm einen ziemlich großen Papierschein in die Hand.

Ich erwartete keine große Reaktion, aber zu meiner Überraschung blickte der junge Mann mit klarem Blick auf. Er stellte direkten Augenkontakt mit mir her. Mir wurde klar, dass hier eine menschliche Seele saß. Genauso lebendig und voller Gefühle wie ich selbst.

Später dachte ich an den Abend zurück und war dankbar, dass ich mich entschieden hatte, zum Einkaufszentrum zu laufen, und sogar, dass ich mich verlaufen hatte. Hätte ich mein Auto genommen, hätte ich den jungen Mann auf der Straße nicht gesehen.

Jesus kümmerte sich sehr um die Armen und Unterdrückten, als er auf der Erde war. Manchmal nahm er sogar einen weiten Weg auf sich, um jemandem zu helfen. Obwohl ich kein Heilungswunder vollbringen konnte wie Jesus, konnte ich diesem jungen Mann Mitgefühl und Liebe entgegenbringen. Einkaufen hin oder her! Hier gab es etwas viel Wichtigeres!



DAS BOOT NICHT VERPASSEN

MARIA FONTAINE

Vielleicht hast du die Geschichte von dem Mann gehört, der in einer Flut gefangen war und eine Vision von Gottes Hand hatte, die vom Himmel herabreichte und ihn in Sicherheit brachte. Als das Wasser in seinem Haus zu steigen begann, drängte ihn sein Nachbar, das Haus zu verlassen und bot ihm an, ihn aus der Gefahrenzone zu bringen. Als der Mann antwortete: „Ich warte darauf, dass Gott mich rettet“, fuhr der verdutzte Nachbar mit seinem Wagen davon.

Der Mann betete weiter und hielt an seiner Vision fest. Als das Wasser bis zum ersten Stock seines Hauses stieg, kletterte er auf das Dach. Ein Boot mit Leuten, die sich in Sicherheit brachten, kam vorbei. Als sie an dem Haus vorbeikamen, riefen sie dem Mann zu, er solle zu ihnen ins Boot steigen. Er rief zurück, dass er auf die Rettung durch Gott warte. Sie schüttelten ungläubig den Kopf und fuhren weiter.

Der Mann betete weiter und glaubte von ganzem Herzen, dass Gott ihn retten würde. Die Fluten stiegen weiter an, bis nur noch der Dachsims zu sehen war. Ein Hubschrauber schwebte über dem fast überfluteten Haus und eine Stimme bot über einen Lautsprecher an,

eine Leiter herunterzulassen und ihn vom Dach zu holen. Der Mann winkte den Hubschrauber ab und rief noch einmal laut, dass er auf Gott warte, der ihn retten würde. Der Hubschrauber drehte ab.

Schließlich stieg das Wasser über das Dach, erfasste ihn und schwemmte ihn weg. Er ertrank.

Im Himmel angekommen, fragte er entrüstet: „Herr, warum hast du mich nicht gerettet? Ich habe dir von ganzem Herzen vertraut. Warum hast Du mich ertrinken lassen?“ Gott antwortete: „*Ich habe meine Hand herabgestreckt* - in Form eines Autos, eines Bootes und eines Hubschraubers - um dich in Sicherheit zu bringen, aber du hast sie alle abgelehnt. Was hätte ich sonst für dich tun können?“

Du fragst dich vielleicht, was diese verrückte Geschichte soll. Bleib dran und ich werde es dir sagen.

Vor einigen Jahren bekam ich auf einer Reise einen schlimmen Husten, der trotz der Einnahme verschiedener natürlicher Mittel immer schlimmer wurde.

Als wir nach Hause kamen, versuchte mein Mann Peter mich immer wieder davon zu



wegs war.

Eines Morgens wachte ich mit einem sehr steifen Nacken auf und konnte meinen Kopf auch nach mehreren Tagen noch nicht drehen. Wegen der Schmerzen musste ich in einer halb sitzenden Position schlafen.

Peter schlug mir vor, einen Chiropraktiker aufzusuchen, um den Nacken untersuchen zu lassen, aber ich wehrte mich dagegen, denn der Gedanke, dass ein Chiropraktiker meinen Nacken einrenken würde, wenn er so wund war, machte mir Angst.

Es vergingen einige miserable Tage, bis ich schließlich einwilligte und zum Chiropraktiker ging, der sich als ein sehr freundlicher, optimistischer Mann entpuppte. Er gab mir das Gefühl, dass ich in guten Händen war und dass er meinem Nacken keinen Schaden zufügen würde.

Tatsächlich tat es kaum weh, und nach nur einer Korrektur erklärte er mich für geheilt. Ein Wirbel in meinem Nacken war ein wenig verrutscht und musste nur neu ausgerichtet werden.

Nachdem ich mich so vehement dagegen gewehrt hatte, zum Chiropraktiker zu gehen, konnte ich endlich zum ersten Mal seit einer Woche wieder ohne Schmerzen flach liegen.

Ich lerne immer noch, dass, wenn ich und andere für meine Heilung beten, die „Boote“ nicht ignorieren kann, die Gott vielleicht als Lösung vorbeischiekt. Ich kann nicht danach entscheiden, ob sie mir gefallen, sie bequem oder unbequem sind oder sich für mich nicht gut anhören.

Das Prinzip, weise und gebetsvolle Entscheidungen zu treffen, gilt für alle Bereiche unseres Lebens. Wir müssen ständig Entscheidungen treffen und dürfen nicht in unserem alten Trott verharren, in dem wir hartnäckig an einer Vorgehens- oder Denkweise festhalten, nur weil wir sie in der Vergangenheit angewendet haben. Es mag ein gewisses Risiko bestehen und wir müssen gebetsvoll und mit Bedacht vorgehen, aber wir dürfen uns nicht vor neuen Dingen verschließen, nur weil die Möglichkeit besteht, dass es nicht funktioniert. Wir müssen offen für Gottes Führung sein und uns in *seiner* Obhut begeben.

überzeugen, dass ich zum Arzt gehen sollte, um mich untersuchen zu lassen. Ich sträubte mich dagegen, denn ich war mir sicher, dass der Arzt mir Medikamente verschreiben würde, und ich wollte meinen Naturheilmitteln eine Chance geben, zu wirken, da ich mir sicher war, dass sie es tun würden. Schließlich bestand Peter darauf, dass ich zum Arzt ging, wo Röntgenaufnahmen und eine Untersuchung bestätigten, dass ich eine Bronchitis hatte und kurz vor einer Lungenentzündung stand.

Schließlich nahm ich das vom Arzt verschriebene Medikament und tatsächlich war mein Husten innerhalb weniger Tage vollständig verschwunden, nachdem ich wochenlang Naturheilmittel eingenommen hatte, die angeblich die Bronchitis beseitigen sollten.

Gott wollte mich dadurch etwas lehren. Er ist nicht an eine bestimmte Vorgehensweise gebunden, um sein Ziel zu erreichen, uns zu helfen, zu wachsen, auch nicht an eine Methode, uns zu heilen. Wir müssen nur offen sein und seiner Führung folgen.

Ein weiterer Vorfall dieser Art ereignete sich einige Jahre später, als ich wieder einmal unter-



DIE SÄULE, DIE SICH BEWEGT

SALLY GARCÍA

Ab und zu erwähnt mein Mann einen möglichen weiteren Umzug, der ihm durch den Kopf geht, und ich spüre, wie sich mein Magen zusammenzieht. Man sagt, Frauen seien „Nester“, und für mich bedeutet ein Umzug in der Regel eine Menge Arbeit, vor allem, wenn ich das Gefühl habe, dass wir uns gerade so weit eingelebt haben, dass wir unser jetziges Zuhause genießen können. Wir arbeiten im Garten und beginnen, das schöne Wetter und die Grillabende mit Freunden im Freien zu genießen.

Ich musste an die Hebräer denken, die nach ihrem Auszug aus Ägypten auf dem Weg ins Gelobte Land waren. Sie wanderten vierzig Jahre lang in der Wüste Sinai und hatten eine erstaunliche Art zu wissen, wann es Zeit war, ihre Zelte und Habseligkeiten zusammenzupacken und sich wieder auf den staubigen Weg zu be-

geben. „Der HERR selbst zog vor ihnen her: am Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie bei Tag und bei Nacht wandern.“ (2.Mose 13,21)

Trotz ihres Umherirrens durch die Wüste aufgrund ihres Ungehorsams und ihrer Unzufriedenheit war die sicherheitsgebende Säule eine Konstante in ihrem Leben. Ihre Kinder wuchsen in der Wüste auf und kannten kein Leben ohne die Säule Gottes. Sie spendete ihnen Schatten am Tag und Wärme und Licht in der Nacht (sich Psalm 105,39).

Als sie schließlich den Jordan überquerten und in das Gelobte Land zogen, wurden sie nicht mehr von Gottes sichtbarer Gegenwart geleitet, doch gab er ihnen eine Verheißung mit auf den Weg: „Hab keine Angst und verliere nicht den Mut, denn der HERR selbst wird vor dir hergehen. Er wird bei dir sein. Er wird sich nicht von dir zurückziehen und dich nicht im Stich lassen!“ (5.Mose 31,8) Jetzt war es an der Zeit, „im Glauben und nicht im Schauen“ zu leben. (2.Korinther 5,7)

Was ist also mit der Säule passiert?

Es scheint, als ob etwa 500 Jahre später der Prophet Jesaja die Säule erneut beschreibt, dieses Mal um all jene herum, die in seinem Namen vereint sind: „Den ganzen Berg Zion und alle, die sich dort versammeln, bedeckt er am Tag mit einer Rauchwolke und in der Nacht mit hellem Feuerschein. Es wird sein, als liege ein Schutzdach über diesem herrlichen Ort, das Schatten bietet vor der Sonnenglut und Zuflucht vor Regen und Sturm.“ (Jesaja 4,5.6 HFA)

Was für eine Ermutigung für mich, diesen Vers zu finden! Ich kann den Schutz, die Führung und die Leitung seiner Gegenwart in Anspruch nehmen. Auch wenn ich sie vor meiner Haustür nicht sehe, ist sie genauso sicher da, als ob sie sichtbar wäre (sich Hebräer 11,27). Ich glaube, dass ich Gottes Führung spüren werde, wenn es an der Zeit ist umzuziehen, und dass ich bereit sein werde.

Wenn mein Mann das nächste Mal etwas von einem Umzug sagt, weiß ich, was ich sagen werde: „Sobald Gottes Säule in Bewegung ist, ziehen wir mit.“



THERMOSTAT ODER THERMOMETER

SIMON BISHOP

Ich hörte einmal jemanden sagen, dass wir „Thermostat-Christen“ sein sollten, nicht „Thermometer-Christen“. Ich war verwirrt, also lies ich es mir erklären.

Ein Thermometer-Christ ist jemand, dessen Temperatur sich ständig an die Umstände anpasst, in denen er sich befindet. Diese Person ist in der Lage, ihre Umgebung einzuschätzen und ihre Methode anzupassen, um die Menschen besser zu erreichen. Ein Thermostat-Christ dagegen ist jemand, der seine Umgebung beeinflusst und etwas zum Besseren verändert.

Darüber habe ich kürzlich nachgedacht, als ich eine Reihe von Bibelstudien über die bekannte Bergpredigt Jesu gemacht habe. An einer Stelle sagt Jesus: „Ihr seid das Licht der Welt ... lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen.“ Aber er sagt auch: „Wenn ihr Gutes tut, dann tut es nicht öffentlich, nur damit ihr bewundert werdet. In diesem Fall dürft ihr nicht erwarten, von eurem Vater im Himmel belohnt zu werden.“ (Matthäus 5,14,16; 6,1)

Auch wenn diese beiden Aussagen auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen, sind sie ein gutes Beispiel dafür, wie wir das Prinzip, als Christ einen guten Einfluss zu haben, richtig anwenden können. Es ist klar, dass wir eine

Wirkung auf unsere Umgebung haben sollen - wir sollen Gottes Licht und seine Liebe mit der Welt teilen - aber es ist wichtig, dass wir dies mit der Motivation tun, Jesus zu verherrlichen und ihn zu erhöhen, und nicht versuchen zu zeigen, dass unser Glaube oder unsere Religion uns besser macht als andere Menschen. Vergiss auch nicht, dass alle guten Thermostate auch ein Thermometer enthalten. Wir müssen in der Lage sein, Situationen richtig einzuschätzen, um zu sehen, wie wir Menschen am besten mit der guten Nachricht erreichen und Gott verherrlichen können.

Ich glaube, Jesus möchte, dass wir als Christen so sind wie er – demütig – seine Liebe und Heilung galt allen, denen er begegnete, trotz all ihrer Fehler und Schwächen. Er führt und lehrt uns sanft und in einem Tempo, dem wir folgen können. In Philipper 2,7 steht, dass Jesus nicht um seinen eigenen Ruf besorgt war, sondern die Identität eines Dieners annahm. Ich würde sagen, Jesus hat sich radikal an seine menschliche Umgebung angepasst, um für die Menschen, mit denen er zusammen war, nahbar zu sein, er strahlte eine enorme Kraft für das Gute aus, indem er in jeder Situation, in die er kam, Veränderungen bewirkte. Ich bete dafür, dass ich seinem Beispiel in meinem Leben folgen kann.

DIE WELPEN



MARA HOLDER



Um 3:00 Uhr nachts war ich draußen unter dem klaren Sternenhimmel, dick eingemummelt, mit einer Taschenlampe und zwei Plastiktüten. An meinen Fersen waren zwei acht Wochen alte Schäferhundwelpen, die auf die „Toilette“ mussten - und das um 3:00 Uhr morgens!


Das Winseln der beiden weckte mich aus einem friedlichen Schlaf. So gern ich auch in meinem warmen Bett geblieben wäre, wusste ich doch, dass mich am Morgen eine sehr schmutzige und stinkende Hundekiste erwarten würde, wenn ich nicht aufstünde. Also stand ich auf, zog mich warm an und ging mit den Welpen raus.

Ich benutzte meine Taschenlampe, um die Häufchen von Du-weißt-schon-was zu finden, und meine Plastiktüten, um sie aufzusammeln und wegzuworfen. Nachdem ich etwa 15 Mi-

nuten draußen war, rief ich die Welpen zurück ins Haus, gab ihnen einen Schluck Wasser und hob sie zurück in ihre Hundebox.

Bald schliefen die Welpen wieder und ich legte mich wieder in mein wohliges Bett. Um 6:00 Uhr morgens stand mein Mann auf, als die Welpen wimmerten, und ging mit ihnen eine Runde. Dann brachte er sie herein und fütterte sie. Sie waren hungrig und ihre kleinen Schwänze wedelten fröhlich, als sie ihr Futter verschlangen. Um 6:30 Uhr, nach dem Frühstück, war mein Sohn an der Reihe, mit den Welpen noch einmal aufs Töpfchen zu gehen.

Unsere Familie wollte unbedingt einen Hund. Solange die Kinder denken können, haben sie sich einen Hund gewünscht. Mein Mann wollte zwei, also haben wir zwei. Die Kinder waren so aufgeregt, als wir die kleinen Welpen nach Hause brachten. Sie waren sechs



Wochen alt und sehr niedlich. Die „Männer“ der Familie durften dem Jungen einen Namen geben und die Mädchen dem Mädchen (Hoss und Luna).

Aber wie das so ist, hatten sie Würmer und Flöhe; haben das Haus vollgepinkelt, gekotzt und gekackt. Meine Tochter wurde mit Kot beschmiert, als sie versuchte, sie nach draußen zu bringen. Du hättest sehen sollen, wie sie ausgeflippt ist! Ein paar Wochen lang herrschte in unserem Haushalt das blanke Chaos. Wir verbrachten so ziemlich jede freie Minute damit, hinter den Welpen her aufzuräumen, sie zu baden, zu füttern und nach draußen zu bringen. Möbel wurden verschoben, um Platz für die Welpenkiste zu schaffen; bestimmte Decken wurden zu ihnen. Die Tierarztkosten für Hoss und Luna waren nicht unerheblich, ganz zu schweigen von Halsbändern, Hundeleinen, Fressnapfen, Welpenfutter, Leckerlis und Spielzeug. Ich sage euch, diese Welpen brachten eine Menge Trubel ins Haus!

Nach ein paar Wochen des Welpenwahnsinns hatten wir ein Familientreffen, um über die Hunde zu sprechen. Da die Kinder nun wussten, was es bedeutet, Tierbesitzer zu sein, erklärten mein Mann und ich ihnen ganz klar, dass wir Hoss und Luna für *sie* gekauft haben und nicht, damit wir, ihre Eltern, noch etwas haben, mit dem wir unsere Zeit füllen können. Die Kinder stimmten zu und wir überlegten gemeinsam, wie wir uns am besten um unsere Hunde kümmern könnten.

Wir wussten alle, dass wir die Welpen wollten, auch wenn das weniger Freizeit bedeutete, auch wenn das bedeutete, dass weniger Geld für andere Dinge zur Verfügung stand, auch wenn es viel Arbeit bedeutete, auch wenn es bedeutete, mitten in der Nacht aufzustehen (danke, Mama!), auch wenn es bedeutete, eklige Dinge zu tun wie Hundekot wegzumachen, auch wenn es viel Zeit kosten würde, sie zu trainieren.

Wir wollten sie, weil wir wussten, dass,

wenn wir jetzt in sie investieren, indem wir sie ausbilden und pflegen, unsere Hunde in ein paar Monaten zu Gefährten, Beschützern und Spielkameraden werden würden. Die Investition war es uns wert.

In Matthäus, Kapitel 7, lehrt uns Jesus über das Gebet, und dass wir uns nicht scheuen sollen, Gott zu bitten unsere Bedürfnisse zu stillen. Er sagt, „wenn euch eure Kinder um ein Stück Brot bitten, gebt ihr ihnen dann stattdessen einen Stein? Oder wenn sie euch um einen Fisch bitten, gebt ihr ihnen eine Schlange? Wenn ihr, die ihr Sünder seid, wisst, wie man seinen Kindern Gutes tut, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn darum bitten, gute Gaben geben.“(Matthäus 7,9-11)

Natürlich sind unsere Kinder keine Eltern, aber indem sie sich um Hoss und Luna kümmern, haben sie eine „Elternrolle“ übernommen. So viel Arbeit und Ärger diese „Elternrolle“ auch macht, sie lieben Hoss und Luna und passen immer auf sie auf. Wenn die Kinder meinen, dass die Welpen etwas brauchen, tun sie ihr Bestes, um es ihnen zu geben.

Hoss und Luna leisten mehr, als nur Gesellschafter für unserer Familie zu sein. Sie sind auch ein Beispiel dafür, wie sehr Gott uns helfen und für uns und für unsere Bedürfnisse sorgen will. Er will das Beste für uns, genauso wie *wir* wollen, dass unsere Welpen das beste Hundeleben haben, das wir ihnen bieten können. Wir wollen, dass es ihnen gut geht, dass sie gesund sind, dass sie sich sicher fühlen, dass sie lernen und dass sie Spaß haben. All das will Gott auch für uns!

„Wie viel mehr wird euer himmlischer Vater denen, die ihn bitten, gute Gaben geben?“

Wenn du etwas brauchst, bitte Gott darum. Auch wenn es nur ein *Wunsch* ist, bitte ihn darum. Denk daran, dass du für Gott noch wertvoller bist als ein Kind für seine Eltern. Bitte, und wenn es gut für dich ist und in seinen Plan für dein Leben passt, wird Gott es dir geben.

DIE ANDERE SEITE DES SCHREIBTISCHS

NATALIA NAZAROVA



Ich reichte einige Unterlagen ein, und zu meinem Entsetzen gab es mehrere Unstimmigkeiten in meinen Dokumenten. Was auf den ersten Blick leicht zu beheben schien, dauerte mehrere Wochen und zahlreiche Termine, um es zu klären.

In einem der Büros, in die man mich geschickt hatte, traf ich auf Olga. Sie wirkte auf mich effizient, aber ziemlich schroff. Wir hatten einen holprigen Start. Mein Problem war wahrscheinlich das hundertste, mit dem sie sich an diesem Tag befassen musste, und es schien, als würde ich kein Mitleid bei ihr finden. Zu allem Übel fror ihr Computer ein und sie musste neu starten. Sie murmelte, dass sie eine Aspirin nehmen und gleich zurück sein würde.

Während sie weg war, bat ich Gott um Weisheit, wie ich mit der Situation umgehen sollte, und plötzlich sah ich die Dinge aus einer anderen Perspektive. Für einen Moment schob ich meinen Ärger darüber, wie die Dinge für mich liefen, beiseite und versuchte mir vorzustellen, wie es wäre, auf der anderen Seite des Schreibtischs zu sitzen.

Während wir darauf warteten, dass ihr Computer neu startete, fragte ich Olga, ob sie schon einmal mit einem Problem wie meinem

konfrontiert war. Das war der Beginn eines Dialogs zwischen zwei müden, frustrierten Frauen.

Olga erklärte, dass sie erst seit ein paar Monaten in diesem Job arbeitete. Im vergangenen Jahr hatten sie und ihr Mann sich scheiden lassen und sie hatte eine sehr schwierige Zeit hinter sich, um sich auf ihr neues Leben als Alleinerziehende einzustellen. Ich hatte Mitgefühl und erklärte ihr, dass ich als Missionarin im Land sei, um Gottes Liebe mit Menschen zu teilen, die ich auch lieben gelernt hatte.

Schließlich gelang es ihr, sich wieder in das System einzuloggen und die richtigen Informationen einzugeben.

In den nächsten Tagen telefonierten wir mehrmals miteinander, um den Fortschritt meiner Unterlagen zu überprüfen. Jedes Mal wurde unsere Kommunikation freundlicher und entspannter, und als ich ihr Büro besuchte, um das fertige Dokument abzuholen, nahm sich Olga extra Zeit, um zu überprüfen, ob alles korrekt war. Wir trennten uns als Freunde.

Ich erappte mich dabei, wie ich lächelte, als ich in den windigen Abend hinaustrat. Ein persönliches Interesse an den Problemen eines anderen zu zeigen, hatte eine gegenseitige Tortur in eine positive Erfahrung verwandelt.

Der größere Sieg

GABRIEL GARCÍA



Heutzutage wird viel darüber geredet, dass man aus Misserfolgen und Niederlagen lernen kann. Rückschläge sind gut, weil sie uns dazu bringen, über unser Leben nachzudenken und darüber, was wir ändern müssen. Sie treiben uns zu Gott, damit wir bei ihm Zuflucht, Weisheit und Stärke suchen und erkennen, dass wir ohne ihn nichts sind. Aber natürlich ist der Wunsch, zu überwinden, fest in uns verankert.

Die herausragende Wahrheit der Bibel ist, dass uns der wahre Sieg bereits durch Jesus gegeben wurde: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (1.Korinther 15,57 LUT) Lasst uns den Sieg vom Anfang der Zeit an erforschen.

Im Alten Testament wurde der Sieg meist mit militärischem Erfolg gleichgesetzt. Die Hebräer erkannten, dass es Gott war, der für sie kämpfte und sie im Kampf erfolgreich machte. Solange sie ihm gehorchten und nahe bei ihm blieben, war Gott ihr unbesiegbarer Verbündeter.

Die Propheten gaben ihnen Einblicke in eine viel wichtigere Schlacht, die nicht um Land und Territorien, sondern um die Seelen der Menschen geführt wurde, und sagten den endgültigen Sieg in dieser Schlacht durch das Kommen des Messias voraus. Dieser Sieg würde alle früheren Eroberungen bei weitem übertreffen, ein geistiger Sieg, der mit ganz anderen Waffen errungen wurde: Liebe, Gebet und

Glaube.

Als Jesus kam, bekam der Begriff „Sieg“ seine volle geistige Bedeutung. Es geht nicht mehr um den Sieg über feindliche Armeen oder feindliche Nachbarn, sondern wie der Apostel es ausdrückt: „Wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt, gegen jene Mächte der Finsternis, die diese Welt beherrschen, und gegen die bösen Geister in der Himmelswelt.“ (Epheser 6,12)

Der Sieg, der wirklich zählt, ist der Sieg *Gottes*, der aus einem ganz anderen Bereich kommt. Mit Christus können wir uns dauerhaft über zeitliche Kämpfe erheben. Er versichert uns, dass wir, auch wenn es in unserem Leben Schwierigkeiten geben wird, immer Frieden in ihm finden können, weil er bereits gesiegt hat (sieh Johannes 16,33). Sein Sieg über Sünde und Tod ist bereits errungen, sieh 1.Korinther 15,55-57.

Durch die Kraft von Gottes Geist können wir alles überwinden, was uns begegnet, sogar die negativen Einstellungen, mit denen wir täglich ringen, wie Stolz, Angst, Depressionen usw. Wir haben den Sieg in diesem Moment und können ihn einfordern. Lasst uns also lächeln und freudig mit der Kraft des Glauben kämpfen, weil wir wissen, dass wir dank Jesu Opfer am Kreuz bereits den Sieg haben.



KLAR LEUCHTEND

JOYCE SUTTIN

Es gibt Momente, in denen die Schönheit der Erde der Herrlichkeit des Himmels gleicht, in denen du deine Umgebung mit Ehrfurcht betrachtest und weißt, dass es einen Gott gibt, der dich liebt und sich um dich kümmert. Da ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, von wo aus man noch einen ungehinderten Blick auf den Himmel hat, war ich schon immer sehr eng mit der Natur verbunden. Wenn ich nach einer Regennacht in den klaren Morgenhimmel schaue und den einzigartigen optischen Effekt beobachte, der durch die Vermischung von Nebel und Staub entsteht, werde ich an die letzten aufgezeichneten Worte von König David erinnert: „Wie das Morgenlicht, wie die Sonne, die an einem wolkenlosen Himmel aufgeht und nach erfrischendem Regen zartes Grün sprießen lässt.“ [2.Samuel 23,4]

Ich bin auch fasziniert von Strahlenbündeln, die in einem ätherischen Licht leuchten. Das sind durch dunklere Wolkenschatten getrennte Sonnenstrahlen. Obwohl sie fast parallel verlaufen, scheinen sie von einem einzigen Punkt auszugehen. Sie kommen hinter Bergen oder Wolken hervor und streuen das

Sonnenlicht durch Staubpartikel. Manchmal werden diese Strahlen auch „Gottesstrahlen“ genannt.

Jedes Mal, wenn ich sie sehe, halte ich inne und danke Gott dafür, dass er seine Herrlichkeit in seiner Schöpfung zeigt und geistige Prinzipien durch visuelle Phänomene demonstriert. Ohne die Staubpartikel oder den Wasserdampf, die das reine Sonnenlicht verdunkeln, könnten wir dieses schöne Phänomen nicht so deutlich sehen. Ohne die Wolken, die die Sonne verbergen, würden wir einige der Facetten ihrer Pracht übersehen.

In unserem Leben können die Ärgernisse wie Staub, der unser Licht verdeckt und versucht, unsere Tage mit kleinen Ablenkungen zu überwältigen, tatsächlich zusammenwirken, um eine tiefere Schönheit zu bewirken. Wenn wir uns einen Moment Zeit nehmen, um die Schönheiten der Schöpfung zu betrachten, die ersten Strahlen der Morgendämmerung oder der Abendröte, dann wird unser Leben von einer majestätischen Schönheit erfüllt, die mit Stolz Gottes Liebe verkündet, die rein, unfehlbar und ewig auf uns herabschneit.

VISIONEN VOM HIMMEL

ALFREDO CARRASCO

Alles begann damit, dass mein Bruder mich früh am Morgen anrief, um mir mitzuteilen, dass meine Mutter wegen eines plötzlichen Notfalls ins Krankenhaus gebracht worden war. Später am Tag überbrachte er mir die Nachricht, dass meine Mutter verstorben war. Ich war geschockt, als das erfuhr und weinte!

Dann begann ich zu beten, und ich hatte die wunderbarste Vision. Ich sah meine Mutter mit dem schönsten und himmlischsten Lächeln auf den Lippen. Sie war so voller Freude! Es war, als würde sie mir sagen: „Mach dir keine Sorgen. Ich bin jetzt im Himmel und freue mich, meine Söhne zu treffen, die schon hier sind.“ Nachdem ich diese Vision meiner freudestrahlenden Mutter im Himmel gesehen hatte, war ich ganz ruhig und weinte nicht mehr.

Ihr Gedenkgottesdienst war ein außergewöhnliches Zeugnis. Wir konnten einige Familienmitglieder und Freunde wiedersehen, die wir schon lange nicht mehr gesehen hatten. Ich konnte eine Ansprache halten und einige Gedanken über meine Mutter teilen. Ich erzählte den Anwesenden vom Himmel und dem ewigen Leben und betonte, dass Jesus am dritten Tag von den Toten auferstanden ist und dass auch wir auferstehen werden, wenn er wiederkommt, und erklärte, dass die Toten in Christus zuerst auferstehen werden.

Ich sprach auch über die Realität des Lebens nach dem Tod, wie sie in der Bibel und in vielen Erfahrungen und Büchern zu diesem Thema beschrieben wird. Am Ende lud ich alle ein, Jesus anzunehmen, und etwa 50 Menschen nahmen Jesus in ihr Herz auf.

Aber damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Nach dem Gottesdienst und meinem Vortrag kam eine Dame aus einer anderen Kapelle, in der die Totenwache einer anderen Person stattfand, auf mich zu und fragte mich, ob ich bei der Gedenkfeier ihrer Schwester sprechen und beten könnte, da sie niemanden hatten, der das tun konnte.

Ich stimmte zu und meine Frau Lorena und ich gingen in die andere Kapelle. Dort hielt ich ebenfalls einen Vortrag über den Himmel und betete für die Familie der Verstorbenen, und etwa 40 Menschen nahmen Jesus in ihr Herz auf. Sie waren so dankbar, dass wir gekommen waren, um für sie zu beten. Am Ende umarmten sie sich gegenseitig. Sie weinten, weil sie nach dem Gebet sehr bewegt waren. Sie bedankten sich auch ausgiebig bei mir.

Alles in allem war der Abschied meiner Mutter in den Himmel ein großartiges Zeugnis für meine Verwandten, Freunde und diese anderen lieben Menschen, die mir unbekannt waren, aber nicht dem Herrn, der wollte, dass wir sie mit seiner Liebe erreichen.

CHRIS MIZRANY

DIE VERSCHWUNDENEN SCHLÜSSEL



Eines Morgens, vor nicht allzu langer Zeit, ging alles schief. Unser Tagwar von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang durchgeplant. Als Erstes stand auf der Liste, unserem Nachbarn beim Aufstellen eines Vordachs zu helfen. Ich war früh aufgestanden und schon ein bisschen gestresst, als ich an den langen Tag dachte, der vor uns lag. Dann passierte es. Zwischen unserem Haus und dem der Nachbarn gibt es ein kleines Feld und irgendwie waren die Autoschlüssel auf dem Weg dorthin verschwunden. Sie waren da, und plötzlich nicht mehr.

Stichwort: Panik. Wir gingen denselben Weg zurück und durchkämmten das Feld Abschnitt für Abschnitt. Auf Händen und Knien tasteten wir das Gras ab. Wir haben sogar den Metalldetektor meines Vaters geholt und sind damit herumgelaufen und haben überall nachgesehen. Mein Blutdruck stieg, je länger wir suchten und nichts fanden. Eine Stunde verging, und immer noch keine Schlüssel. Ich war total frustriert und aufgewühlt.

Schließlich hielten wir inne, beteten und waren der Meinung, dass wir mit dem geplanten Aufbau fortfahren sollten. Einige meiner Freunde suchten weiter nach dem vermissten Schlüssel, aber ohne Erfolg. Schließlich wurde die Suche abgebrochen. Der Tag ging weiter,

aber eine Wolke hing über ihm.

In dieser Nacht lag ich im Bett und war immer noch verwirrt von der ganzen Situation. Ich konnte nicht verstehen, warum das passiert war, vor allem jetzt, wo wir *so* viel zu tun hatten. Nun brauchten wir einen teuren Ersatzschlüssel und konnten das Auto nicht benutzen, während wir auf ihn warteten. Ich konnte keinen Hoffnungsschimmer am Horizont sehen.

Ein paar Tage später platzte plötzlich eine von meinen engen Freunden durch die Tür. „Die Schlüssel, die Schlüssel! Ich habe sie gefunden!“, rief sie. Verblüfft sah ich zu, wie sie sie ablegte und stotterte: „Aber ... Wo? ... Wie?“ Mit einem breiten Lächeln erklärte sie mir, wie sie über das Feld gelaufen war, als sie beschloss, noch einmal genauer zu suchen. Sie betete und begann zu suchen. Plötzlich lagen die verlorenen Schlüssel direkt vor ihr!

Ich muss zugeben, dass ich immer noch nicht das wieso oder weshalb verstehe. Aber ich habe so eine Idee, wie Gott das in meinem Leben zum Guten gewendet hat. Die Situation hat mir mehr Geduld mit mir selbst gegeben und mich daran erinnert, dass, selbst wenn unsere Pläne schiefgehen, unser Leben nie aus seiner Hand und Kontrolle gerät.



REST

MARIE ALVERO

Im Hebräer Buch wird der Gemeinde in Jerusalem versprochen: „Es gibt also noch eine besondere Sabbat-Ruhe für das Volk Gottes.“ (Hebräer 4,9) Was *ist* eine Sabbat-Ruhe? Ich weiß vielleicht nicht, was sie *alles* ist, aber ich kann dir sagen, was sie *nicht* ist. Die meisten Menschen, die ich kenne, haben sie nicht. Es scheint, dass jedes Jahr rasanter wird, wir mehr wollen, uns mehr anstrengen, doch immer mehr auf Sparflamme laufen. Das kommt vielen von euch bestimmt bekannt vor.

Gott muss gewusst haben, dass wir, nachdem die Sünde uns von ihm getrennt hatte, danach streben würden, zu kontrollieren, zu verdienen, zu schaffen, zu beherrschen, und dass wir am Ende seinen Frieden verlieren würden. Deshalb befahl er seinem Volk, den Sabbat zu halten. Das war ein Tag, an dem die Arbeit, das Verdienen, das Schaffen, das Dienen und das Beherrschen aufhörten, an dem die Menschen sich ausruhten und sich daran erinnerten, dass ihre Beziehung zu Gott wichtiger war als alles, was sie erreichen konnten. Solange das Herz seines Volkes mit Gott im Reinen war, empfand es den Sabbat als Segen - aber wenn die Prioritäten nicht stimmten, empfand es den Sabbat wahrscheinlich als etwas, das es davon abhielt, so produktiv wie andere Nationen zu sein, oder als eine Bürde von Regeln und Vorschriften.

Heute sind wir nicht mehr dazu aufgerufen, den Sabbat nach den Traditionen des Alten Testaments zu halten, aber Gottes Aufruf zur Ruhe ist genauso notwendig. „Wer zu dieser

Ruhe gefunden hat, wird von aller seiner Arbeit ausruhen können, so wie Gott am siebten Schöpfungstag von seinen Werken ruhte. Darum lasst uns alles daransetzen, zu dieser Ruhe Gottes zu gelangen, damit niemand durch Ungehorsam das Ziel verfehlt.“ (Hebräer 4,10-11)

Vielleicht bist du, wie ich, an einem Punkt, an dem deine Seele Ruhe braucht. Ich brauche sie wirklich. Ich muss mich von Jesus zu grünen Weiden führen lassen und meine Seele in Einklang bringen, aber wie soll das gehen, wenn ich immer in Eile bin, mir Sorgen mache, ständig aktiv und gestresst bin? Wenn ich unsere moderne Kultur mit einem Wort beschreiben sollte, dann wäre es „Stress“. So vieles, was uns lieb und teuer ist, ist das Gegenteil von Ruhe, Frieden und Stille. Und wir zahlen dafür mit Burnout, Sucht, Einsamkeit und Zerrissenheit. Wir, die wir diese Kultur erlernt haben, geben sie an unsere Kinder weiter.

Aber Gott sagt uns, dass es einen anderen Weg gibt: „Es bleibt eine Sabbat-Ruhe für das Volk Gottes.“ Wie kann man diese Ruhe bekommen? Jesus sagt es uns: „Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken. Nehmt mein Joch (Lehre) auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen. Denn mein Joch passt euch genau, und die Last, die ich euch auflege, ist leicht.“ (Matthäus 11,28-29) Wenn wir zu ihm kommen und von ihm lernen, ist diese Sabbat-Ruhe ein Versprechen an uns.

VON JESUS MIT LIEBE

ÜBERFLIESENDE FREUDE

„Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude euch erfüllt. Ja, eure Freude soll vollkommen sein!“ – Johannes 15,11

Fürchte dich nicht, wenn die Probleme und Herausforderungen, vor denen du stehst, zu groß erscheinen. Auch wenn sie zu groß für *deine* Kraft und Weisheit sind, denke daran, dass mit *mir* alles möglich ist!

Wenn ihr mich bittet, werde ich euch Freude anstelle von Kummer geben. Ich habe versprochen, jedem, der bittet, Weisheit zu geben, und zwar reichlich und ohne zu tadeln. (Sieh Jakobus 1,5) Bittet also und vertraut darauf, dass ich euch nicht enttäuschen werde.

Ich bin der gute Hirte, der Freundlichkeit, Geduld, Mitgefühl und Barmherzigkeit zeigt. Ich habe dich in all den Jahren beschützt und bewahrt, auch wenn du gestolpert und gefallen bist. Ich habe über deine Fehler, dein Versagen und deine Unzulänglichkeiten hinweggesehen, dich aufgerichtet und dir den richtigen Weg gezeigt.

Gebt, und es wird euch gegeben werden! Gib von dir selbst, von deiner Zeit und vertraue darauf, dass ich alles, was du in Liebe für andere aufbringst, zurückzahlen werde. (Sieh Lukas 10,35) Auch wenn du dich unfähig fühlst und das Gefühl hast, nichts mehr geben zu können, vertraue darauf, dass du meine Gnade in reichem Maße empfangen wirst, gedrückt, gerütteltes und überfließend. (Sieh Lukas 6,38)

